



WISSENSCHAFTLICHE LANDESAKADEMIE
FÜR NIEDERÖSTERREICH

UND

INSTITUT FÜR KULTURWISSENSCHAFT
WIEN

LEHRGANG I

AUSBILDUNG VON KURATOREN FÜR
KUNSTMUSEEN UND
KUNSTAUSSTELLUNGEN

AN DER

WISSENSCHAFTLICHEN LANDESAKADEMIE KREMS

WS 1990 - SS 1992

STAND: Mai 1990

LEITUNG:

Dr. Dieter Bogner - Dr. Renate Goebel
Institut für Kulturwissenschaft
Passauerplatz 9
1010 - W i e n
Tel. 0222/535-39-64
Fax: 0222/535-40-60

LEHRGANGSADRESSE:

WISSENSCHAFTLICHE LANDESAKADEMIE FÜR
NIEDERÖSTERREICH
Dr. Karl Dorrek Straße 30
3500 - K r e m s
Tel.: 02732/70545-27, 28
Fax.: 02732/76761

KURSINFORMATIONEN:

INSTITUT FÜR KULTURWISSENSCHAFT
Dieter Bogner Tel: 0222/535-39-64
Renate Goebel Tel: 0222/452-66-65

KENNWORT: KURATORENAUSBILDUNG

Das Institut für Kulturwissenschaft richtet **ab Herbst 1990** an der Wissenschaftlichen Landesakademie für Niederösterreich in Krems (Fachbereich Geisteswissenschaften) bedarfs- und zielgruppenspezifische **Lehrgänge** ein, die dem langfristigen Nachwuchsbedarf an sach- und fachkundigen Führungskräften und Mitarbeitern in Museen, im Ausstellungswesen und in der Kulturverwaltung Rechnung tragen.

Konzipiert wird eine **praxisorientierte Grundausbildung** für Personen, die in den verschiedensten Sparten des Kulturbetriebs - insbesondere in den Bereichen bildende Kunst und Kulturgeschichte - arbeiten wollen.

Praxisorientierung heißt, daß Durchführungspragmatik und Reflexion dieser Praxis eng miteinander verknüpft werden: Nicht der problemlose Einstieg in den gegebenen Kulturbetrieb, sondern die Fähigkeit, kritische Distanz zu bewahren und innovative Handlungsstrategien zu entwickeln, ist **Ziel der Ausbildung**.

Ein weiteres Ziel der Lehrgänge ist es, eigeninititative Entscheidungsträger auszubilden, deren Fähigkeiten vom kritischen kulturtheoretischen Denken bis zur pragmatischen Planungs- und Entscheidungspraxis in allen Tätigkeitsfeldern reichen.

Zentrales Anliegen ist die Schaffung der Grundlagen für eine kulturbewußte, aus inhaltlicher Reflexion gewonnene Haltung, die für einen gleichermaßen erfolgreichen wie verantwortlichen Umgang mit Kulturgut sowie für ein offenes Verhältnis zum Rezipienten kennzeichnend ist.

Heranzubilden sind engagierte, dynamische Personen, die Ideen unter bestmöglicher Nutzung der Mittel mit Phantasie und pragmatischer Sorgfalt umsetzen können.

Die Absolventen sollen am Ende der Ausbildung in der Lage sein, direkt in die praktische Tätigkeit einzusteigen und dort rasch eigenverantwortlich vollwertige Leistungen zu erbringen.

I. INHALTSSTRUKTUR UND LEKTOREN

FACHBEREICHE:

A. ALLGEMEINE KULTURTHEORIE

B. KULTURPOLITIK

C. THEORETISCHE MUSEOLOGIE

D. MUSEUM ALS BETRIEB

E. PROJEKTMANAGEMENT

F. KONSERVIERUNG

G. KOMMUNIKATION UND DIDAKTIK

H. RECHTSFRAGEN

LEKTOREN:

Als Lektoren stehen Fachleute aus den verschiedensten Sparten des Museums- und Ausstellungswesens, der Universitäten und Hochschulen sowie der Wirtschaft und Technik, des Rechtswesens und der Kunst zur Verfügung. In den nächsten Monaten werden weitere Vertreter des österreichischen und des internationalen Kunstgeschehens als Vortragende und Lektoren verpflichtet, wodurch nicht nur ein breites Informationsangebot gewährleistet werden kann, sondern den Studierenden auch die Möglichkeit geboten wird, in Hinblick auf ihre künftige Tätigkeit vielfältige persönliche Kontakte zu knüpfen.

DIETER BOGNER, Dr.phil., Wien, Kunsthistoriker, Ausstellungsorganisator

GÜNTER DEMBSKI, Dr.phil., Wien, Kurator und Leiter des Sicherheitsdienstes am
Kunsthistorischen Museum, Wien

WOLFGANG DRECHSLER, Dr.phil., Wien, Kunsthistoriker, Interimistischer Leiter des
Museums Moderner Kunst, Wien

CHRISTIAN FEEST, Univ.Doiz.Dr.phil., Wien, Ethnologe, Museum für Völkerkunde, Wien

GOTTFRIED FLIEDL, Dr.phil., Wien/Klosterneuburg, Kunsthistoriker, Lehrbeauftragter an
den Universitäten Wien und Klagenfurt

RENATE GOEBL, Dr.phil., Wien, Kunsthistorikerin

JOACHIM GOPPELT, Mag.art., Wien, Restaurator

GABRIELE HAMMEL-HAIDER, Dr. phil., Wien, Kunsthistorikerin, Kuratorin an der
Graphischen Sammlung Albertina, Wien

WERNER HOFMANN, Prof.Dr.phil., Hamburg, Kunsthistorikerin, Direktor der Kunsthalle
Hamburg

GEORG KUGLER, Hofrat Dr.phil., Wien, Historiker, Interimistischer Generaldirektor und
Leiter der Repraabteilung des Kunsthistorischen Museums, Wien

KONRAD PAUL LIESSMANN, Univ.Doiz.Dr.phil., Wien, Philosoph, Institut für
Philosophie der Universität Wien

EKKEHART MAI, Dr. phil., Köln, Kunsthistoriker, Stv.Direktor des Wallraff Richartz-
Museums, Köln

BORIS PODRECCA, Prof.Mag.arch., Wien, Architekt, Professor an der TU-Stuttgart

JOHANNES RAMHARTER, Dr.phil.Mag.iur., Tulln, Kunsthistoriker, Jurist, Fa. Kunsttrans,
Wien

GERTE REICHELT, Ass.Prof.Univ.Doiz.Dr.iur., Wien, Juristin, Institut für Europarecht an
der Juridischen Fakultät der Universität Wien

WALTER REICHER, Dr.rer.soc.oec., Eisenstadt, Wirtschaftswissenschaftler, Intendant der
Haydn Festspiele

PATRICK SCHIERHOLZ, Wien, Creativ Director, geschäftsführender Gesellschafter der
DDB-Needham, Heye & Partners

BURGHART SCHMIDT, Prof.Dr., Wien/Hannover, Philosoph, Universität Hannover und
Hochschule für angewandte Kunst, Wien

STEPHAN SCHMIDT-WULFFEN, Prof.Dr.phil., Bonn, Philosoph und Kunstkritiker,
Hochschule für bildende Kunst, Hamburg

KARL SCHÜTZ, Dr.phil., Wien, Kunsthistoriker, Leiter der Gemäldegalerie des
Kunsthistorischen Museums, Wien

WERNER SPORN, Dr.iur., Wien, Rechtsanwalt

DIETMAR TADLER, Mag.art., Wien, Graphiker und Designer für Industrie und Kunst

FRIEDRICH WAIDACHER, Dr.phil., Graz, Direktor des Steiermärkischen Landesmuseums
Joanneum, Graz

MICHEL WALTER, Dr.iur., Wien, Rechtsanwalt

MICHAEL WIMMER, Mag.Dr.phil., Wien, Politikwissenschaftler, Leiter des
österreichischen Kulturservice

ELMAR ZORN, Dr., München, Ausstellungsorganisator, Kulturmanager

WILHELM RASINGER, Dr., Wien, Betriebswirtschaftler, Wiener Allianz, Wien

A.ALLGEMEINE KULTURTHEORIE

Leitung: Burghart Schmidt/Konrad Liessmann

Theoretische Annäherung an den nationalen und internationalen Kulturbetrieb der Gegenwart und der Vergangenheit aus der Sicht verschiedenster Fachbereiche (Philosophie, Soziologie, Psychologie, Kulturgeschichte, Wirtschaftswissenschaft.....) unter Berücksichtigung von bildender Kunst, Theater, Musik und alltagskulturellen Phänomenen.

THEMENBEREICHE

KULTURTHEORIEN UND DIE GEGENWART

Kulturtheorien der Vergangenheit und ihre Bedeutsamkeit im gegenwärtigen Kulturbewußtsein sowie ihre Auswirkung auf die Motivationslage in der aktuellen Kulturarbeit. Besprochen werden die Paradigmen der Aufklärung, der Romantik, des Manierismus', der Moderne und der Postmoderne.

THEORIE DER KULTUR

Kulturbedürfnis; Kulturverhalten; kulturelle Identität;
Kultur und Zivilisation; Konzept des Kulturvergleichs;
interkulturelle Gesellschaft; Alltags-, Sub- und Hochkultur; Kulturträger.

HISTORISCHES BEWUSSTSEIN ALS KULTURELLE KONSTANTE

Der Stellenwert des Vergangenen - das Alte und das Neue ; Vergangenheitskonzeption; Schwierigkeiten mit der Geschichte und mit der Geschichtsphilosophie.

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Ideologien, Wechselbeziehungen, Funktionen, Handlungsfelder, Klischees, Tabus, Traditionen, Visionen, Fehlschläge u.a.m.

KULTURPRODUKTION, KULTURVERMITTLUNG, KULTURKONSUM UND MARKT

im regionalen und internationalen Feld.

B. KULTURPOLITIK

Leitung: Michael Wimmer

Vermittlung des individuellen Handlungsspielraums und seiner Logik im Netz der kulturpolitischen Einflußsphären und ihrer institutionalisierten Mechanismen. Methoden des Umgangs mit politischen Institutionen zur Erzielung kultureller Ergebnisse. Im Zentrum steht somit die Befähigung der Teilnehmer, sich - insbesondere im österreichischen Zusammenhang - ein Bild der kulturpolitischen Entscheidungsfindungen zu machen und sie entsprechend ihren Zielen (mit)zubestimmen.

THEMENBEREICHE

EINFÜHRUNG

Zur Begriffsklärung von Kunst, Kultur und Kulturpolitik aus politikwissenschaftlicher Sicht; internationale Tendenzen in der Kulturpolitik; internationale Einflüsse auf die Österreichische Kultur und Kulturpolitik; internationale Organisationen (Unesco, Europarat,....).

ÖSTERREICHISCHE KULTURPOLITIK

Das **politische System Österreichs**: wirtschaftliche, soziale und politische Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Kultur und Kulturpolitik(en); kleine Geschichte der Kulturpolitik(en) in Österreich nach 1945; Darstellung der kulturpolitischen Akteure.

Kulturpolitische Interessenvertretungen, Parteien, Kirchen sowie oppositionelle Strömungen; **föderalistische Struktur Österreichs**: Kulturverwaltung des Bundes, Kompetenzverteilung, Kräfteverhältnisse, Durchsicht des "Apparates", personelle Ausstattung, Zugänge; Auslandskulturpolitik, Österreichische Kulturinstitute im Ausland.

Aktuelle kulturpolitische Trends und Entwicklungen; Abgrenzungen zu Wirtschafts-, Sozial-, Bildungs- und Medienpolitik.

Analyse und Struktur **halbstaatlicher und privater Kulturinstitutionen**, der Verwaltungsstrukturen, der finanziellen Seite des Kulturbetriebs, Kulturstatistik. Typologie kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen.

Museum und Ausstellung als Macht-, Kultur- und Wirtschaftsfaktor sowie das wechselnde Verhältnis zwischen diesen Kategorien.

Berufsbilder im Kulturbetrieb, Situation der Kulturberufe.

Persönliche und Gruppenreflexion - Wo stehe(n) ich(wir) im kulturpolitischen Kräftefeld ?

C. THEORETISCHE MUSEOLOGIE

Leitung: Dieter Bogner

Theorie der Museologie und ihre Terminologie, Entwicklung der historischen und gegenwärtigen Grundlagen des nationalen und internationalen Museums- und Ausstellungswesens sowie Theorie und Praxis der ethischen Grundsätze im Umgang mit Kulturgut.

THEMENBEREICHE

MUSEOLOGIE ALS ERKENNTNISWISSENSCHAFT

Theoretische und angewandte Museologie; Kontext der Museologie heute; 'Musealität' als Erkenntnisgegenstand der Museologie; Geschichte und Methoden museologischer Forschung.

STRATEGIE DER VERGANGENHEITSPRODUKTION

Strategien des Aufbewahrens und Vergessens; Orte der Sammlung; Geschichte als Liebhaberei; Archiv und Museum; die Verfügbarkeit des Vergangenen; Patina - die Aura des Alten; Museum als Rezeptionsform des Vergangenen.

MUSEUM UND GESELLSCHAFT HEUTE

Politische und soziale Funktion; Öffentlichkeit-Privatheit; Repräsentation-Bildung; Museumsboom; aktuelle Tendenzen.

KUNSTMUSEUM (HISTORISCHE UND AKTUELLE MODELLE)

Theorie und Geschichte des Museums: Von der Wunderkammer zur postmodernen Inszenierung von Vergangenheiten; Stellung des Museums, der Ausstellung, des Kunstvereins, der Galerie im Kultur und Kunstbetrieb der Gegenwart.

AUSSTELLEN

Strategie des Ausstellens von Gegenwartskunst auf Basis einer ästhetischen Propädeutik; Aussagehaftigkeit von bildender Kunst und Ausstellungsmodelle der Gegenwart; Diskussion von Fallbeispielen (Bilderstreit, Chambre d'amis u.a.m.)

AUFGABEN DES KUNSTMUSEUMS (alte/neue Kunst)

Sammlungsmanagement; Sammlungsstrategien (historisch/gegenwärtig); Möglichkeiten und Grenzen (Fallbeispiele); Erwerbssorte: Kunsthandel, Auktionshäuser, Privatkauf; Preisfragen: Internationale Preisentwicklung u.a.m.; Bewahren-Erforschen-Ausstellen: historische und gegenwärtige Theorien.

PRÄSENTATION DES KUNSTWERKS

Museumsarchitektur im Verhältnis zur Funktion und zur Infrastruktur (Anlieferung, Depot, Hängung); neue Museumsbauten: Vorteile/Nachteile; Ausstellungsästhetik; ausstellungsmäßiger Umgang mit dem Objekt von Seiten des Kurators, des Restaurators, des Architekten.

ADMINISTRATIVE VERNETZUNG DES OBJEKTS

Objektverwaltung: Inventarisierung, Dokumentation, EDV-Erfassung; Registratortätigkeit: Leihverkehr, Transportorganisation, Verpacken, Kontrolle, Kuriertätigkeit.

D. MUSEUM ALS BETRIEB

Leitung: Walter Reicher

Grundwissen über die Management- und Kaufmannsfunktionen des Museums- und Ausstellungskurators; Führungsfähigkeiten und -tätigkeiten; Kommunikations- und Informationsaufgaben, Entscheidungs- und Planungsaufgaben, Motivationsaufgaben, Organisations- und Kontrollaufgaben; die betriebswirtschaftlich-kaufmännischen Kenntnisse in bezug auf die Leistungserstellung im Museum; Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung u.a.m.

THEMENBEREICHE

FUNKTIONEN UND VERANTWORTLICHKEIT IM MUSEUM

Kaufmännische Funktionen, Produktionsfunktionen von Museums und Ausstellungskuratoren; Organisationsstruktur: Museumsleiter, Kurator, Registrator, Verwaltung, Aufsicht, Arbeiter.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES KUNSTBETRIEBS

im nationalen und internationalen Kontext; Kulturökonomie: Vermarktung des Museums, Museum als Markt.

EINFÜHRUNG IN DIE ALLGEMEINE BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

STRATEGISCHE PLANUNG - ZIELFORMULIERUNG

Situations- und Marketinganalysen; Denken in Alternativen; langfristige Zeitplanung; Strukturmodelle; Kybernetik im Kulturbetrieb; Standortplanung; Feasibility-Studien; Risikoanalysen; Ergebniskontrolle u.a.m.

EINFÜHRUNG IN FINANZIERUNGSTECHNIKEN

Kostenermittlung; Finanzplanung; begleitende Kontrolle; EDV-Einsatz; Budgeterstellung im kameralistischen System; Teilrechtsfähigkeit; Fundraising; Sponsoring; Finanzplanung bei internationalen Großprojekten.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - WERBUNG

Public Relations; Pressearbeit; Erstellung von Marketingkonzepten; Marktforschung; Werbemittelplanung und -erstellung; Präsentations- und Argumentationstechniken.

PERSONALWIRTSCHAFT

Menschenführung; Motivation; Laufbahnplanung; Aus- und Weiterbildung; Arbeitsrecht.

SYNDROMATISCHES MUSEUMSMANAGEMENT

Rationalitätsprobleme; Machtprobleme; Bürokratieproblem; geschlechtsspezifische Probleme.

E. PROJEKTMANAGEMENT

Leitung: Dieter Bogner/Walter Reicher

Projektmanagement ist Planung von Projektleistungen, Projektablauf, Projektterminen, Projekteinsatzmitteln, Projektkosten. Projektmanagement ist Kontrolle der Planungsphase und der Realisierungsphase.

THEMENBEREICHE

PROJEKTENTWICKLUNG UND -DURCHFÜHRUNG

Modelle; Suchphase; Planung und Kontrolle; Projektstrukturplan; Netzplan; Zeit-, Kosten- und Ressourcenplanung; EDV-Projektmanagement; Durchführung, Durchführungs- und Ergebnisanalyse; Endbericht.

FORSCHUNGSORGANISATION

Aufbau von Innovationsstrukturen; Kreativitätstraining; Time-Management.

PROJEKT

Im dritten Semester beginnt die Suche und Auswahl eines konkreten Projekts, das im vierten Semester eigenverantwortlich, doch in ständiger Zusammenarbeit mit den Fachbereichsleitern durchgeführt wird.

F. DER KONSERVATORISCHE UMGANG MIT DEM KUNSTWERK

Leitung: Joachim Goppelt

In allen Belangen der Museums- und Ausstellungstätigkeit kommt der konservatorischen Betreuung der Objekte und der adäquaten technischen Gestaltung ihres Umfelds eine große Bedeutung zu. Die fachliche, politische und öffentliche Diskussion über die unbedingt zu berücksichtigenden Aufwendungen ebenso wie über die Grenzen der in Kauf zu nehmenden Einschränkungen im Umgang mit Kunstwerken gehört zum museologischen Alltag. Im Zentrum steht dabei die kulturphilosophische Frage des Erhaltens historischer Substanz.

THEMENBEREICHE

THEORETISCHE VORAUSSETZUNGEN DER KONSERVATORISCHEN PRAXIS

Kulturtheoretische Diskussion und Definition der Begriffe Bewahren und Erhalten aus der Sicht des Konservators und des Kurators in Relation zur alltäglichen museologischen Praxis; Philosophie des Erhaltens: Wandel der Konservierungspraxis in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg; Diskussion aktueller Standpunkte; Abhängigkeit von westlichen Konzepten und Vergleich mit anderen kulturellen Voraussetzungen.

ORIGINALITÄT

Wie lange kann ein Kunstwerk in seiner Originalität - dem ursprünglich Gemeinten - funktionieren? Wie objektiv kann die für die Konservierung nötige Interpretation sein? Zeitgeist der Entstehung und des Interpretieren? Frage des Wahrnehmens - des Sehens - heute und früher; Reflexion der künstlerischen Konzeption, der Form- und Farbtheorien.

PRAXIS DES ERHALTENS

Bewahrung: Erfolgsdruck, Politik und Kommerz; Präventivmaßnahmen als konservatorisches Problem; prinzipieller technologischer Aufbau eines Kunstwerks; Schadensursachen; Schadensrisiko; 'Umfeld'; Zustands- und Schadensinventarisierung als Basis für die restauratorische Betreuung.

ORGANISATION UND TECHNOLOGIE DES UMFELDS

Klima; Licht; Präsentationssystem; Sicherheitssystem; Depoteinrichtungen; Manipulation; Personalschulung; Transportplanung; Kommunikation; Museums- und Ausstellungsbauten aus dem Blickwinkel des Restaurators.

AUFGABENBEREICHE DES RESTAURATORS

Beratung; Betreuung; Kontrolle; Präventivmaßnahmen; Zustandsuntersuchungen; Schadensanalyse; Erarbeitung einer möglichst umfangreichen Informationsbasis; Findung von Behandlungsmethoden in Zusammenarbeit mit Kunsthistorikern und Naturwissenschaftlern; praktische Durchführung restauratorischer Behandlungen sowie Nachsorge des behandelten Gegenstands.

G.KOMMUNIKATION UND DIDAKTIK IM MUSEUMS- UND AUSSTELLUNGSBETRIEB

Leitung: Renate Goebel

Museum als Ort der Kommunikation und der Vermittlung; Theorie und praktischer Umgang mit allen Arten der methodischen Vermittlung; persönliche und mediale Kommunikation in Print- und audiovisuellen Medien; Programmgestaltung; Auseinandersetzung mit Fragen einer durchgängigen didaktischen Museums- und Ausstellungskonzeption.

THEMENBEREICHE

KOMMUNIKATION IM MUSEUM

Grundsätze der Museums- und Ausstellungsdidaktik; Vermittlungsauftrag des Museums; was heißt: 'Interesse haben' an Kunst? Was heißt: 'Verstehen' von Kunst?

DER BESUCHER

Hochkultur; soziale Gruppen; Schulbildung; Klischeefaktor; Erwartungshaltung; Rezeptionsmechanismen und -methoden; Theorie des Publikumverhaltens, der Kommunikationsmethoden und der Kommunikationsmittel; Methoden der Besucher- und der Rezeptionsanalyse; Auswertung; Strategienentwicklung.

MUSEUMSDIDAKTIK

Theorien, Methoden und Praxis des Entwickelns didaktischer Gesamt- und Detailstrategien für das Museums- und Ausstellungswesen; Vermittlungstypologie und -technologien; Integration der Vermittlung in den Museumsbetrieb; Verfahren zur Ergebnisanalyse.

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Geschichte und Theorie der Museumspädagogik; pädagogische Grundhaltung; pädagogische Ziele und Zielgruppen; pädagogische Methoden; räumliche und technische Bedingungen; Planspiele.

MEDIEN

Beschriftung; Saalzettel; Ausstellungsleitfaden; Katalog; Museumszeitung. Audio-visuelle und elektronische Medien: technischer Stand - Konzepterstellung und gestalterische Umsetzung. Praxisteil: Erstellung von Beschriftungen, Leitfaden, Saalführer; Katalogproduktion (am Beispiel eines Folders).

H. RECHTSFRAGEN

Leitung: Grete Reichelt

Theorie und alltägliche Praxis im Umgang mit kunst- und museumsspezifischen Rechtsfragen, mit Problemen des Zivil-, Urheber- und Versicherungsrechts sowie mit dem Verwaltungs-, Arbeits- und Personalrecht. Einführung in Fragen des nationalen und internationalen Kulturgüterschutzes.

THEMENBEREICHE

KULTURGUT

Begriff und Definition.

INTERNATIONALE KONVENTIONEN

Typologie und Auswirkungen auf Österreich.

KULTURGÜTERSCHUTZ

Denkmalschutzgesetz, Ausfuhrverbotsgesetz für Kulturgüter: Handhabung im Museum; internationaler Kulturgüterschutz an Hand praktischer Beispiele: Restitutionspolitik, Rechtsfragen aus dem Kunsthandel und Auktionswesen; Rechtsvereinheitlichung u.a.m.

MUSEUMSSPEZIFISCHE RECHTSFRAGEN

im Bereich des Verwaltungsrechts unter Berücksichtigung der Bundes- und Landesverwaltung; rechtlicher Handlungsrahmen im kameralistischen System; Teilrechtsfähigkeit in Bundes- und Landesinstitutionen; Rechtssituation aus dem Blickwinkel des Museumspraktikers.

ZOLL- UND STEUERRECHTLICHE FRAGEN

im nationalen und internationalen Museums- und Ausstellungswesen.

VERTRAGSTYPOLOGIE

Kauf, Schenkung, Leihe, Miete, Pacht, Stiftung, Leasing, Dienst- und Werkvertrag.

VERSICHERUNGSRECHT

URHEBERRECHT

II. ORGANISATORISCHES

1. AUSBILDUNGSZIEL

Postgraduale Ausbildung von Kuratoren für die Tätigkeit in Kunstmuseen sowie für die Organisation von Kunstausstellungen im Rahmen von Institutionen oder als freiberufliche Tätigkeit in Österreich und im Ausland.

Der Lehrgang ist für Personen bestimmt, die am Beginn ihrer Laufbahn stehen.

Für Personen, die bereits eine langjährige, intensive Berufserfahrung haben, sind Weiterbildungskurse in Vorbereitung.

2. AUFNAHMEBEDINGUNGEN

2.1. Abschluß des Studiums der Kunstgeschichte (Doktorat, Magisterium oder dem Diplomgrad Vergleichbares wie z.B. "Zwischenprüfung" oder Dissertantenprüfung) oder der Nachweis eines an einer in- oder ausländischen Hochschule erworbenen **kunsthistorischen Basiswissens** in Kombination mit einem für die Praxis im Kunstbereich relevanten Studienabschluß.

2.2. Kenntnis mindestens einer **Fremdsprache** aktiv und einer Fremdsprache passiv.

2.3. Praktische Grunderfahrungen im Kunstbereich: das heißt einschlägige Praxis vor Lehrgangsbeginn (z.B. Arbeit als Werkstudent/in in Museen oder Galerien; Mitarbeit an Ausstellungsprojekten u.a.m.) oder zumindest eine parallel zum Lehrgang laufende Tätigkeit im Kunstbetrieb.

2.4. Vorstellungsgespräch.

2.5. Teilnehmerzahl:

Die Ausbildung erfolgt in kleinen, interaktiven Arbeitsgruppen. Pro Lehrgang werden daher nicht mehr als 20 Studierende aufgenommen.

3. AUSBILDUNGSDAUER UND TERMINE

3.1. Der Lehrgang läuft **vier Semester**, deren Dauer mit der im Universitätsbetrieb üblichen übereinstimmt. (Oktober bis Jänner; März bis Juni).

Im 1.- 3. Semester sind jeweils 200 Unterrichtsstunden vorgesehen. Im vierten Semester wird von jedem Studenten (auch in kleinen Gruppen) in Absprache und unter Kontrolle der Lehrgangsleitung ein Projekt entwickelt und selbständig durchgeführt. In diesem Zeitraum finden am Ausbildungsort in längeren Abständen begleitende Projektbesprechungen und Beratungsgespräche statt.

3.2. Die Kurse finden mit wenigen Ausnahmen **vierzehntägig** von **Freitag 14.30 Uhr bis Sonntag 18 Uhr** statt. An den Abenden (Fr./Sa. 20-22 Uhr) sind Gastvorträge, Round-Table-Gespräche und Diskussionsrunden vorgesehen. Da die Abende größtenteils in das Kursprogramm einbezogen werden, wird den Studierenden empfohlen, im Raum Krems zu übernachten.

Einzelne Lehrgangsangebote werden außer Haus, zum Beispiel in Druckereien, Museen, Ausstellungen u.a.m., stattfinden und dies zumeist wochentags.

Berufstätige Teilnehmer müssen sich vor Studienbeginn mit ihrem Dienstgeber über die Freistellung für Kurszwecke an Wochentagen einigen, da die Teilnahme verpflichtend ist.

4. STUDIENABSCHLUSS

4.1. Die Absolventen erhalten ein Diplom über die erfolgreiche Teilnahme am Lehrgang.

4.2. Voraussetzung dafür ist:

- die regelmäßige Teilnahme an den Kursen,
- die selbstständige Durchführung eines im vierten Semester angesetzten Projekts und ein
- Projektbericht, der eine Reflexion über den Ablauf und das Ergebnis der Arbeit enthält.

5. LEHRPERSONAL UND VERMITTLUNGSANGEBOTE:

5.1. Lehrgangsteiler

sind für das Gesamtkonzept und für die inhaltliche und personelle Organisation des Lehrgangs verantwortlich und vertreten die Studierenden und Vortragenden gegenüber der LAK.

5.2. Fachbereichsteiler

sind für die inhaltliche Konzeption und Durchführung der einzelnen Fachbereiche verantwortlich, bestimmen für die verschiedenen Spezialgebiete Lektoren und koordinieren deren Tätigkeit während der gesamten Ausbildung. In allen einschlägigen Fragen sind sie während der gesamten Ausbildungszeit Ansprechpartner für die Studierenden, vor allem auch während des Projektsemesters.

5.3. Lektoren

sind für die Vermittlung von Spezialgebieten in den jeweiligen Fachbereichen zuständig, stehen aber für einschlägige Fragen nach Möglichkeit auch außerhalb ihrer Kurszeiten zur Verfügung.

5.4. Gastvortragende

Für Abendveranstaltungen werden zu einzelnen Themenbereichen in- und ausländische Fachleute als Vortragende oder als Diskussionspartner in Round-Table-Gesprächen eingeladen.

5.5. Vermittlungsmethoden

Vorlesungen, Seminare, praktische Übungen, Diskussionen, Vorträge, Selbststudium, Projektarbeit, Planspiele.

6. KOSTEN

Die **Lehrgangsgebühr** pro Semester beträgt öS 8.000,- (jeweils zu Semesterbeginn zu bezahlen. Informationen über Stipendien und Gebührenermäßigungen liegen bei der Lehrgangsleitung auf.)

Anmeldegebühr: öS. 2.000,-

7. ANMELDUNG

Die **schriftliche Anmeldung** (s.beiliegendes Blatt) muß bis zum 31. August 1990 im Organisationspool der Wissenschaftlichen Landesakademie in Krems eintreffen.

Die Vorstellungsgespräche erfolgen nach persönlicher Terminvereinbarung.

8. LEHRGANGSTERMINE WS 1990/91

12.10.-14.10.1990

30.11.-02.12.1990

26.10.-28.10.1990

14.12.-16.12.1990

09.11.-11.11.1990

11.01.-13.01.1991

16.11.-18.11.1990

25.01.-27.01.1991